

ihren Schutz anflehen und führte in Italien noch achtzehn Jahre ein unrühmliches Leben.

Armin erlitt der Tod in der Blüte seiner Kraft. Zwölf Jahre hatte er unermüdet für die gemeinsame Freiheit gestritten, und noch war es ihm nicht gelungen, alle deutschen Stämme für die Sache des Vaterlandes zu vereinigen. Noch hielt es mancher Fürst mit den Römern, mancher beneidete Armin um sein Ansehen, seine eigenen Verwandten klagten ihn an, er strebe nach der Alleinherrschaft, er, der sein ganzes Leben der Freiheit seines Volkes gewidmet hatte. Endlich traten mehrere seiner Feinde zusammen und brachten ihn meuchlings um. Das Volk aber vergaß den Helden nicht, dem es die Freiheit verdankte, sondern besang seine Thaten in Liedern, die sich von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzten. Dielig.

65. Karl der Große.

a) Einleitendes.

Karl übernahm als Sohn Pippins nach dem Tode seines Vaters die nördliche Hälfte des Reiches, während sein Bruder Karlmann die südliche erhielt. Schon drei Jahre darauf starb dieser und Karl ward der Alleinherrscher des Frankenreiches. Er hatte einen überaus kräftigen Körper von bedeutender Größe, denn er maß sieben seiner eigenen Füße. Der schön geformte, von wallenden Locken umgebene Kopf zeigte eine mächtige Stirn, auf der Hoheit thronte; seine großen, lebhaften Augen leuchteten wie der Morgenstern, und sein freundliches Antlitz gab einen Widerschein wie die Sonne am Mittag. Mochte er sitzen oder stehen, so war seine Erscheinung stattlich und achtungsgebietend; männlich und fest war seine Haltung und sein Gang, kurz, er machte den Eindruck eines Helden.

Wenn Karl zürnte, so konnte er furchtbar dreinschauen. In ihm ging in höchstem Maße das Schriftwort in Erfüllung: Ein König, der auf dem Stuhl sitzt, zerstreut alles Arge mit seinen Augen.

Karl lebte überaus mäßig, nur für Braten hatte er eine große Vorliebe; daher hatte er eine gute Gesundheit. Nur wenig Zeit widmete er der Ruhe; auch in der Nacht unterbrach er vier- bis fünfmal den Schlaf; er pflegte dann aufzustehen und öfters selbst nachzusehen, ob alles in Ordnung sei. Beständig übte er sich im Reiten, Schwimmen und Jagen; keiner seiner Unterthanen that es ihm hierin gleich.

So gewaltig Karl vor den Menschen war, so demüthig war er vor Gott. Im Vertrauen auf ihn zog er auch in die vielen Kriege, in die er verwickelt wurde.